

Regierungsratsbeschluss

vom 31. August 2026

Nr. 2026/1501

Beiträge an Projekte der Entwicklungszusammenarbeit für das Jahr 2026

1. Ausgangslage

Die Grundlagen zur Ausrichtung von Beiträgen an Projekte der Entwicklungszusammenarbeit finden sich in RRB Nr. 3069 vom 21. Oktober 1987, RRB Nr. 1802 vom 25. August 1998 und RRB Nr. 1402 vom 21. September 2021. Das jährlich zur Verfügung stehende Budget beträgt 100'000.00 Franken und wird vollumfänglich aus den Mitteln des Swisslos-Fonds finanziert. Mit der Ausarbeitung der Unterstützungsvorschläge ist das Departement des Innern, Departementssekretariat, Abteilung Swisslos-Fonds beauftragt.

Bei der Auswahl der Projekte werden folgende Kriterien berücksichtigt:

Verbesserung des Stands der Alphabetisierung

Es werden in erster Linie Projekte unterstützt, die den Stand der Alphabetisierung der Bevölkerung verbessern, z.B. eine Alphabetisierungskampagne anstossen, weiterführen oder die Alphabetisierung im Rahmen übergeordneter Zielsetzungen fördern.

Verbesserung von beruflichen Kompetenzen

Es werden Projekte unterstützt, die eine Verbesserung der beruflichen Kompetenz, vorrangig in den Bereichen Landwirtschaft und Hygiene bewirken. Schwerpunktmässig ist die Ausbildung der Menschen in den unterstützten Gebieten anzustreben.

Verbesserung der Situation der Frauen

Es werden Projekte unterstützt, die zum Ziel haben, die Situation der Frauen in den betroffenen Gebieten in wirtschaftlicher, beruflicher, kultureller und gesellschaftlicher Hinsicht zu verbessern.

Kontinuität

Es werden Projekte bevorzugt, die eine längerfristige Perspektive besitzen. Ein mögliches Ziel ist es, dass sich Beziehungen zwischen den Projektträgerschaften aus dem Kanton Solothurn und den Menschen im betroffenen Gebiet entwickeln.

2. Erwägungen

2.1 Beiträge an ausländische Projekte der Entwicklungszusammenarbeit

2.1.1 Projekt «Umweltbildung – Hebel zur Armutsreduktion und Klimaanpassung in Madagaskar» des Vereins Association pour le Développement de l'Energie Solaire Suisse-Madagaskar (ADES), Mettmenstetten

Madagaskar gehört zu den ärmsten Ländern weltweit und ist stark vom Klimawandel betroffen. Ein grosser Teil der Bevölkerung ist auf natürliche Ressourcen angewiesen, insbesondere auf Holzkohle als zentrale Energiequelle. Die Folgen sind fortschreitende

Entwaldung, steigende Haushaltskosten und gesundheitliche Belastungen durch Rauch. Gleichzeitig ist der Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung stark eingeschränkt. Besonders in der Umweltbildung fehlen praxisnahe Ansätze. Viele Kinder und Familien kennen keine umsetzbaren Alternativen im Alltag. Kurzfristige Überlebensstrategien dominieren, mit langfristig negativen Auswirkungen auf Wälder und natürliche Ressourcen.

Der Verein ADES ist seit 25 Jahren in Madagaskar tätig. Durch die Tätigkeit des Vereins sollen die Lebensbedingungen der Bevölkerung nachhaltig verbessert und gleichzeitig natürliche Ressourcen geschützt werden. Die Arbeit des Vereins basiert auf drei integrierten Projektbereichen: dem sauberen Kochen, der Umweltbildung und der Aufforstung. Diese greifen gezielt ineinander und verbinden Wissen mit konkreten Lösungen im Alltag.

Das Projekt «Umweltbildung für madagassische Schulkinder» des Vereins ADES verbindet Wissen direkt mit Anwendung. Aufgrund begrenzter Lesekompetenzen und fehlender Unterrichtsmaterialien wird mit einfachen, visuellen und interaktiven Lernformaten gearbeitet. Zentrales Instrument ist die «Bildbox», ein visuelles Unterrichtsset, das Umweltzusammenhänge verständlich macht und ohne zusätzliche Infrastruktur sofort im Unterricht eingesetzt werden kann. Das Projekt schliesst die Lücke des fehlenden Zugangs zu anwendbarem Wissen über nachhaltige Ressourcennutzung, indem es Umweltbildung mit konkretem Handeln verbindet. Kinder, Lehrpersonal und auch Eltern lernen ökologische Zusammenhänge und setzen sie direkt in Schulgärten, bei Aufforstung oder durch saubere Kochlösungen zur Reduktion von Rauchbelastung und Verbesserung der Gesundheit um.

Das Projekt «Umweltbildung für madagassische Schulkinder» wurde bereits im Jahr 2025 mit einem Beitrag unterstützt. Im Sinne der Kontinuität soll die Weiterführung des Projekts auch im Jahr 2026 finanziell begleitet werden.

2.1.2 Projekt «Espace sûr» in Haiti der Stiftung Horyzon, Olten

Haiti ist seit vielen Jahren von anhaltenden Krisen betroffen. Die Situation hat sich mit der Gewalteskalation nach dem Zusammenschluss der grössten Gangs der Insel weiter zugespitzt. Die Bandengewalt hat sich von der Hauptstadt auf angrenzende Departemente ausgeweitet. Nach wie vor herrscht eine humanitäre Krise mit Lebensmittelknappheit, wodurch immer mehr Menschen von Unterernährung betroffen sind.

Die Stiftung Horyzon setzt sich seit 1969 für junge Menschen in Haiti ein und unterstützt sie auf dem Weg zu selbstständigen Erwachsenen. Die Projekte von Horyzon verfolgen in erster Linie das Ziel, die Lebenssituationen von Jugendlichen zu verbessern sowie Bildung zu ermöglichen.

Im Rahmen des Projekts «Espace sûr» wird ein Jugendzentrum für Mädchen und junge Frauen betrieben, das ihnen physischen und psychischen Schutz bietet. In den Projektteilen «Safe Space» und «Leadership Academy» können die Teilnehmerinnen an vielfältigen Aktivitäten, Kursen und Workshops teilnehmen. Zudem werden sie von Fachpersonen psychosozial begleitet und erhalten Gesundheitsuntersuchungen, zu denen sie sonst meist keinen Zugang hätten. Mit diesen Massnahmen sollen Mädchen und junge Frauen zu aktiven, gesunden und selbstbewussten Mitgliedern der Gesellschaft werden, die sich für sich selbst und für eine positive Veränderung in Haiti einsetzen.

Das Projekt «Espace sûr» wurde bereits in den Jahren 2022 und 2023 mit einem Beitrag

unterstützt. Im Sinne der Kontinuität soll die Weiterführung des Projekts auch im Jahr 2026 finanziell begleitet werden.

2.1.3 Projekt «Nachhaltige Zukunft für die «New White House Academy» in Kenia des Vereins Kenyan Children Help, Lütetkofen

Der Verein Kenyan Children Help engagiert sich in Kenia mit der Unterstützung einer Schule für Kinder aus ärmsten Verhältnissen, damit diese Bildung und Wissen erlangen, welches sie in ihrem eigenen Land einsetzen und umsetzen können. Die New White House Academy ist in Kenia eine registrierte Boarding School, bestehend aus Kindergarten, Primarschule und Oberstufe. 450 Kinder aus vielen Teilen des Landes mit unterschiedlichen Religionen leben in der Schule. Die Kinder erhalten Zugang zu sauberem Trinkwasser, bekommen warme Mahlzeiten und werden medizinisch im eigenen Medical House versorgt. Etliche Kinder haben schwere Schicksalsschläge erleiden müssen oder sind Waisenkinder. In der New White House Academy finden sie ein neues Zuhause. Sie lernen fleissig und sind auch in sportlicher Hinsicht aktiv und erfolgreich. Die Handballmannschaft hat bereits nationale Titel gewonnen.

Das Projekt verfolgt das Ziel, die Ernährungssicherheit, die Wasserversorgung und die finanzielle Eigenständigkeit der Schule langfristig zu verbessern. Die Umsetzung erfolgt durch den Ausbau des Gemüsegartens der Schule mit wassersparender Tröpfchenbewässerung, den Aufbau einer kleinen Milchviehwirtschaft mit Milchkühen, die Aufbereitung von sauberem Trinkwasser durch Entsalzungs- und Abfüllanlagen und die Installation von Regenwassersammel- und Speichersystemen. Durch das Projekt erhalten die Schülerinnen und Schüler dauerhaft Zugang zu gesunder Ernährung und sauberem Trinkwasser. Gleichzeitig werden praktische Kenntnisse in Landwirtschaft, Wasserwirtschaft und Unternehmertum vermittelt. Überschüsse aus dem Verkauf von Gemüse, Milch und Trinkwasser tragen dazu bei, die laufenden Betriebskosten der Schule zu senken und die langfristige Nachhaltigkeit des Projekts sicherzustellen. Besonderes Augenmerk gilt der Förderung von Mädchen und jungen Frauen. Durch Schulbildung, Stipendien für weiterführende Schulen und Berufsbildungen sowie verbesserte Zukunftsperspektiven werden ihre Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben gestärkt.

Projekte der New White House Academy wurden bereits im Jahr 2024 mit einem Beitrag unterstützt. Im Sinne der Kontinuität soll deren Weiterführung auch im Jahr 2026 finanziell begleitet werden.

2.1.4 Projekt «Nahrung, Einkommen & Umweltschutz: Ganzheitliche Lösung für Bauernfamilien in Burkina Faso» des Vereins newTree, Bern

Burkina Faso gehört zu den Ländern mit dem tiefsten Human Development Index. Die meisten Menschen leben von der Landwirtschaft. Das Land ist mit Wüstenbildung und Entwaldung konfrontiert, die Biodiversität ist deutlich zurückgegangen. Wetterextreme führen zu Dürren und punktuellen Überschwemmungen, stellen die Landwirtschaft vor grosse Herausforderungen und haben das Land in eine Nahrungsmittelkrise gestürzt.

Der Verein newTree wurde im Jahr 2001 gegründet und befähigt lokale Partnerorganisationen mittels strategischer Beratung, operativer Begleitung und finanzieller Unterstützung zu Aufbau und Weiterentwicklung ganzheitlicher und nachhaltig wirksamer Programme.

Das Projekt «Nahrung, Einkommen & Umweltschutz: Ganzheitliche Lösung für Bauernfamilien in Burkina Faso» richtet sich an Bauernfamilien in Burkina Faso und

integriert alle Familienmitglieder, besonders Frauen und Kinder. Insgesamt werden Familien in rund 600 Dörfern der Provinzen Bassitenga, Ganzourgou, Kourwéogo, Kadiogo, Bazèga, Nahouri und Zoundwéogo ausgebildet und begleitet. Bauernfamilien werden einfache Methoden mit lokal verfügbaren Ressourcen aufgezeigt, die sie jederzeit selbstständig umsetzen können. Mit nachhaltigen Anbaumethoden und natürlicher Regeneration wird die Bodenfruchtbarkeit verbessert und die Vegetation gefördert. Verbesserte Kochstellen senken den Brennholzverbrauch, reduzieren die Abholzung sowie CO₂-Emissionen, verbessern die Luftqualität und verringern gesundheitliche Risiken. Die Verarbeitung lokaler Agrar- und Forstprodukte steigert deren Wert und Einkommen, wodurch besonders die Frauen gestärkt werden. Schülerinnen und Schüler vertiefen durch praktische Umweltbildungsangebote ihr Verständnis ökologischer Zusammenhänge und erwerben agrarökologische Kompetenzen.

Projekte für Bauernfamilien in Burkina Faso wurden bereits in den Jahren 2024 und 2025 mit einem Beitrag unterstützt. Im Sinne der Kontinuität soll deren Weiterführung auch im Jahr 2026 finanziell begleitet werden.

2.1.5 Projekt «Empower AgriWomen» in der Ukraine der Stiftung Swisscontact, Schweizerische Stiftung für technische Entwicklungszusammenarbeit, Zürich

Die Ukraine leidet unter einer beispiellosen Krise. Das Land stützt sich seit langem auf seine enormen Ressourcen in der Landwirtschaft. Durch den russischen Angriffskrieg ist der Agrarsektor jedoch unter erheblichen Druck geraten. Der Sektor ist für die wirtschaftliche Stabilität sehr wichtig und hat viel Potenzial für die Zukunft. Swisscontact stärkt die Kapazitäten des ukrainischen Agrarsektors durch die gezielte Unterstützung von Frauen, die in der kleinbäuerlichen Produktion tätig sind. Die Rolle der Frau hat in der Wirtschaft stark zugenommen, da viele Männer entweder in den Streitkräften kämpfen oder aufgrund des Konflikts verstorben sind.

Mit dem Projekt werden Frauen in Interessengruppen organisiert, erhalten Zugang zu Schulungen und Ressourcen, knüpfen Geschäftsbeziehungen zu grösseren Unternehmen und erschliessen Finanzierungsquellen. Die Frauen sollen beim Aufbau erfolgreicher Unternehmen unterstützt werden zum Wohl ihrer Familien, Gemeinden und zur Stärkung der Ernährungssicherheit der Ukraine.

Das Projekt «Empower AgriWomen» wurde bereits im Jahr 2025 mit einem Beitrag unterstützt. Im Sinne der Kontinuität soll die Weiterführung des Projekts auch im Jahr 2026 finanziell begleitet werden.

2.1.6 Projekt «Tageszentren für Frauen auf der Flucht auf Lesbos und Athen» des Vereins SAO Association, Würtenlos

In Griechenland stranden schutz- und asylsuchende Personen in Camps auf Inseln wie Lesbos oder werden auf das Festland nach Athen weitergeschickt. Dort leben sie in Camps, in vorübergehenden Unterbringungsmöglichkeiten oder in Abhängigkeit von Menschen, die nicht als Gastgeber evaluiert und überwacht werden; alternativ droht ihnen die Obdachlosigkeit. SAO Association wurde im Jahr 2016 gegründet und engagiert sich in Griechenland für Frauen auf der Flucht. Viele von ihnen haben vor, während und nach der Flucht traumatische Erfahrungen gemacht und stehen nach ihrer Ankunft in Griechenland vor erheblichen Herausforderungen wie fehlende Sicherheit, eingeschränkter Zugang zu Informationen und Dienstleistungen sowie weitere bürokratische Hürden.

Ein zentrales Ziel des Projekts ist die psychosoziale Stärkung geflüchteter Frauen, die

Stärkung ihrer individuellen Handlungsfähigkeit und Selbstbestimmung sowie die Schaffung eines geschützten Rahmens, in dem sie Sicherheit, Ruhe und Vertrauen erfahren können. Die beiden Tageszentren des Vereins SAO Association, Würenlos, bieten einen sicheren Rückzugsort, der sich bewusst von den oft unsicheren und belastenden Lebensbedingungen in Camps oder prekären Unterkünften abhebt. Innerhalb dieses geschützten Umfelds erhalten die Klientinnen Zugang zu individueller psychosozialer Beratung durch qualifizierte Fachpersonen. Sie werden bei der Traumabewältigung unterstützt und umfassend in der Alltagsbewältigung begleitet. Dazu gehören unter anderem die Unterstützung bei administrativen und behördlichen Prozessen, die Beantragung von Dokumenten, die Einschreibung für Unterstützungsangebote sowie der Zugang und die Vermittlung zu Sozial- und Schutz-Diensten, Rechtsberatung und zu Gesundheitsversorgung.

Das Projekt «Tageszentren für Frauen auf der Flucht auf Lesbos und in Athen» wurde bereits in den Jahren 2023, 2024 und 2025 mit einem Beitrag unterstützt. Im Sinne der Kontinuität soll die Weiterführung des Projekts auch im Jahr 2026 finanziell begleitet werden.

2.1.7 Projekt «Nim'Dora, Benin: Bessere Lebensbedinungen durch sauberes Wasser, funktionierende Latrinen und Hygiene» des Vereins HELVETAS Swiss Intercooperation, Zürich

Benin hat in den letzten Jahren grosse Anstrengungen unternommen, um seine Wasserversorgung auszubauen. Aktuell haben bereits 73 Prozent der Bevölkerung Zugang zu Trinkwasser. In dünner besiedelten ländlichen Gegenden sieht die Situation anders aus. Im Département Alibori hat erst die Hälfte der Menschen Zugang zu einem Brunnen oder einer Zapfstelle in zumutbarer Nähe. Viele Frauen und Mädchen müssen das Wasser für ihre Familien von weit entfernten Wasserlöchern oder Flüssen herbeischleppen. Doch selbst Familien, die ihr Wasser von einem Brunnen oder einer Zapfstelle beziehen, konsumieren aufgrund mangelnder Hygiene beim Transport und der Aufbewahrung sowie fehlender Aufbereitungsmöglichkeiten häufig Wasser, das mit Bakterien und Parasiten verunreinigt ist. Das führt oft zu chronischen Durchfällen, Darmschädigungen, einer verminderten Nährstoffaufnahme und anhaltender Erschöpfung. Bei Kindern kommt es dadurch nicht nur zu vielen Schulabsenzen, sondern in schlimmeren Fällen zu einer verzögerten körperlichen und geistigen Entwicklung oder sogar zum Tod.

Das Projekt unterstützt die Gemeinden von Alibori bei der Erstellung von kleineren dezentralen Wasserversorgungen und deren nachhaltigem Betrieb und Unterhalt. Gleichzeitig fördert es in Schulen, Gesundheitseinrichtungen und Dörfern den Zugang zu soliden sanitären Anlagen und die Verbreitung von guten Hygienepraktiken. Damit auch die Bevölkerung von abgelegenen Dörfern Zugang zu Wasser erhält, stellt das Projekt den beteiligten Gemeinden jährliche Budgets für die Erstellung und Reparatur von Wasserinfrastruktur zur Verfügung. Gemeinsam mit dem Projektteam priorisieren, planen und budgetieren sie Wasserversorgungen für Schulen und Gesundheitszentren. In den Gesundheitszentren und Schulen wird der Bau oder die Sanierung von Latrinen unterstützt. An den Schulen bieten jeweils einige Mädchen-Latrinen die notwendige Privatsphäre sowie Waschgelegenheiten für die Menstruationshygiene. Zudem werden Wasch- und Aufhängevorrichtungen für Stoffbinden und Unterwäsche zur Verfügung gestellt. In den Gesundheitszentren fördert das Projekt den Bau von Gruben für Flüssigabfälle sowie von Wasserbecken für die Reinigung der Wäsche, die mit geschlossenen Klärgruben für die Versickerung des Abwassers verbunden sind. Kinder, Eltern und Lehrpersonen werden für hygienisches Verhalten sensibilisiert und zum Thema Menstruation aufgeklärt. Die Kinder lernen, sich konsequent die Hände zu waschen, Wasser und Nahrungsmittel korrekt zu handhaben und Latrinen in Ordnung

zu halten sowie ihren Abfall zu trennen und möglichst wiederzuverwerten. Sie legen Gemüsegärten an, in denen sie einen sorgsamen Umgang mit Wasser und der Umwelt praktizieren und Kompost herstellen.

Das Projekt «Nim'Dora, Benin: Bessere Lebensbedingungen durch sauberes Wasser, funktionierende Latrinen und Hygiene» verbessert die Lebensbedingungen von benachteiligten Personen durch besseren Zugang zu Trinkwasser und sanitären Einrichtungen sowie die Verbreitung von guten Hygienepraktiken.

2.1.8 Projekt «Zukunft durch Bildung» des Vereins Bayasgalant, Kinderhilfe Mongolei, Nidau

27 Prozent der mongolischen Bevölkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze und weitere 15 Prozent nur knapp darüber. Aufgrund harter langer Winter und zunehmender Dürren im Sommer ziehen immer mehr Nomadinnen und Nomaden mit ihren Jurten in die Hauptstadt Ulaanbaatar, um dort neue Lebensperspektiven zu finden. Rund 80 Prozent von ihnen landen anschliessend in den Jurtenvierteln, die häufig weder über eine Kanalisation noch über fliessendes Wasser oder Fernwärme verfügen und teilweise auch keinen Stromanschluss haben. Arbeitslosigkeit und Alkoholismus sind besonders hoch. Oft reicht das Geld der Familien kaum für eine Mahlzeit pro Tag. Häusliche Gewalt gegen Frauen und Kinder ist in der mongolischen Gesellschaft ein weit verbreitetes und ernsthaftes Problem. Mehr als die Hälfte der verheirateten Frauen hat bereits Gewalt erlebt. Jede zehnte Frau wurde bereits vor ihrem 15. Lebensjahr Opfer sexuellen Missbrauchs.

Der Verein Bayasgalant, Kinderhilfe Mongolei, wurde 2003 gegründet, um Kindern aus den Jurtenvierteln Ulaanbaatars eine Zukunftsperspektive zu geben in einem Umfeld, in dem staatliche Strukturen lange kaum vorhanden waren. Aus einer Suppenküche entstand im Laufe der Jahre eine Tagesstätte mit vielfältigen Hilfsangeboten für benachteiligte Kinder. Täglich werden ca. 100 Kinder mithilfe von 20 Festangestellten betreut. Bildung und Hilfe zur Selbsthilfe sind die Grundpfeiler der Arbeit des Vereins. Die Kinder werden bereits ab einem Alter von sechs Jahren begleitet und unterstützt, bis sie ihre Berufsbildung abgeschlossen haben.

Das Projekt «Zukunft durch Bildung» verbessert die Grundbedürfnisse von Kindern, stärkt die formelle und informelle Bildung und unterstützt Frauen und Kinder, die häufig von Armut, Vernachlässigung und häuslicher Gewalt betroffen sind.

2.1.9 Projekt «Kolumbien: Frauen in Führungsrollen vereint für Frieden, Leben und Biodiversität» des Vereins PeaceWomen Across the Globe, Bern

Mit dem Friedensabkommen von 2016 wurde der jahrzehntelange bewaffnete Konflikt zwischen der kolumbianischen Regierung und der Guerillabewegung FARC beendet. Zehn Jahre nach dem Friedensabkommen unterscheiden sich die Realitäten in städtischen und ländlichen Gebieten Kolumbiens erheblich. In mehreren Regionen des Landes kommt es zu Gewaltspiralen und bewaffneten Konflikten. Dies ist zurückzuführen auf eine unvollständige Umsetzung des Friedensabkommens. Streitigkeiten um die territoriale Kontrolle, eine schwache staatliche Präsenz in abgelegenen Gebieten sowie Hindernisse bei den laufenden Friedensverhandlungen mit anderen bewaffneten Gruppen. Eines dieser Gebiete ist der Südwesten Kolumbiens. Bis heute ist die Region von weit verbreiteten Menschenrechtsverletzungen betroffen. Die anhaltende Eskalation der bewaffneten Gewalt hat schwerwiegende Auswirkungen auf die lokale Bevölkerung, insbesondere auf Frauen. Sie sind häufig sexualisierter Gewalt ausgesetzt und sehen sich aufgrund eingeschränkter Bewegungsfreiheit sowie der durch den anhaltenden bewaffneten Konflikt verursachten Zerstörung der biologischen Vielfalt mit Einkommensverlusten

konfrontiert. Dies führt insbesondere in ländlichen Gebieten zu einer zunehmenden Armutsgefährdung von Frauen.

Die Erfahrungen und Herausforderungen betroffener Frauen in Kolumbien zeigen, dass die Konflikttransformation und Friedensförderung langfristige Prozesse sind, die weder linear verlaufen noch mit der Unterzeichnung eines Friedensabkommens abgeschlossen sind. Die Bekämpfung der Ursachen des jahrelangen bewaffneten Konflikts, der Wiederaufbau des zerrissenen sozialen und wirtschaftlichen Gefüges sowie die Wiederherstellung inklusiver Strukturen, Institutionen und rechtlicher Grundlagen sind langwierige und komplexe Prozesse und oft geprägt von Rückschlägen und Widerstand. Diese Prozesse erfordern nachhaltige Anstrengungen zur Stärkung der sozialen, politischen und wirtschaftlichen Entwicklung, insbesondere in den von Gewalt am stärksten betroffenen Gebieten. Frauen, die sich für den Frieden einsetzen, können jedoch nur dann zu diesen Bemühungen beitragen, wenn sie befähigt werden, ihre kreative Handlungsfähigkeit zu entwickeln und zu stärken, traditionelle Geschlechterrollen zu hinterfragen und neu zu definieren, Machtstrukturen umzugestalten und öffentliche Positionen innerhalb ihrer Gemeinschaft einzunehmen.

Das Projekt «Kolumbien: Frauen in Führungsrollen vereint für Frieden, Leben und Biodiversität» trägt dazu bei, die Kontinuität und Resilienz der Führungsrollen von Frauen in hochkomplexen Friedenskontexten zu sichern. Dies geschieht durch Stärkung von Selbstfürsorge, Selbstschutz und Handlungsfähigkeit für den alltäglichen und territorialen Frieden sowie Wiederaneignung und Bewahrung des überlieferten Wissens.

2.1.10 Kleinprojekte an UNESCO-Partnerschule Collège Ousmane Ngom, Thiès, Senegal» des Vereins UNOS CON OTROS, Solothurn

Der Verein UNOS CON OTROS unterstützt die UNESCO-Partnerschule Collège Ousmane Ngom, Thiès, in Senegal. Bei der jährlichen Delegationsreise während der Schulferien steht der Austausch und die Zusammenarbeit der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrpersonen im Vordergrund. In kleineren Gruppen sprechen Schülerinnen und Schüler sowie Delegierte gemeinsam über verschiedene gesellschaftliche und politische Themen.

An der Schule sollen sechs Kleinprojekte umgesetzt werden. Dazu gehören die Sanierung der Aussenmauern des Collège Ousmane Ngom, die Renovation und Ausstattung von zwei Schulräumen, die Einrichtung eines Sozialfonds für bedürftige Schulkinder, das Seminar «Forum civique scolaire», die Schaffung von Räumen für Mädchen sowie die Organisation einer Feier zum Weltfrauentag.

Die Kleinprojekte an der UNESCO-Partnerschule Collège Ousmane Ngom, Thiès, Senegal, sind wichtig für die Schulkinder und ihre berufliche Zukunft.

3. **Beschluss**

- 3.1 Mit Mitteln aus dem Swisslos-Fonds leistet der Kanton Solothurn im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit 2026 einen Beitrag von 10'000.00 Franken an das Projekt «Umweltbildung – Hebel zur Armutsreduktion und Klimaanpassung in Madagaskar» des Vereins Association pour le Développement de l'Energie Solaire Suisse-Madagaskar (ADES Suisse-Madagaskar), Mettmensstetten.

- 3.2 Mit Mitteln aus dem Swisslos-Fonds leistet der Kanton Solothurn im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit 2026 einen Beitrag von 15'000.00 Franken an das Projekt «Espace sûr» Haiti der Stiftung Horyzon, Olten.
- 3.3 Mit Mitteln aus dem Swisslos-Fonds leistet der Kanton Solothurn im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit 2026 einen Beitrag von 10'000.00 Franken an das Projekt «Nachhaltige Zukunft für die White House Academy» in Kenia des Vereins Kenyan Children Help, Lüterkofen.
- 3.4 Mit Mitteln aus dem Swisslos-Fonds leistet der Kanton Solothurn im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit 2026 einen Beitrag von 10'000.00 Franken an das Projekt «Nahrung, Einkommen & Umweltschutz: Ganzheitliche Lösung für Bauernfamilien in Burkina Faso» des Vereins newTree, Bern.
- 3.5 Mit Mitteln aus dem Swisslos-Fonds leistet der Kanton Solothurn im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit 2026 einen Beitrag von 10'000.00 Franken an das Projekt «Empower AgriWomen» der Stiftung Swisscontact, Schweizerische Stiftung für Entwicklungszusammenarbeit, Zürich.
- 3.6 Mit Mitteln aus dem Swisslos-Fonds leistet der Kanton Solothurn im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit 2026 einen Beitrag von 10'000.00 Franken an das Projekt «Tageszentren für Frauen auf der Flucht auf Lesbos und in Athen» des Vereins SAO Association, Würenlos.
- 3.7 Mit Mitteln aus dem Swisslos-Fonds leistet der Kanton Solothurn im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit 2026 einen Beitrag von 10'000.00 Franken an das Projekt «Nim'Dora, Benin: Bessere Lebensbedingungen durch sauberes Wasser, funktionierende Latrinen und Hygiene» des Vereins HELVETAS Swiss Intercooperation, Zürich.
- 3.8 Mit Mitteln aus dem Swisslos-Fonds leistet der Kanton Solothurn im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit 2026 einen Beitrag von 10'000.00 Franken an das Projekt «Zukunft durch Bildung» des Vereins Bayasgalant, Kinderhilfe Mongolei, Nidau.
- 3.9 Mit Mitteln aus dem Swisslos-Fonds leistet der Kanton Solothurn im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit 2026 einen Beitrag von 10'000.00 Franken an das Projekt «Kolumbien: Frauen in Führungsrollen vereint für Frieden, Leben und Biodiversität» des Vereins PeaceWomen Across the Globe, Bern.
- 3.10 Mit Mitteln aus dem Swisslos-Fonds leistet der Kanton Solothurn im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit 2026 einen Beitrag von 5'000.00 Franken an die Kleinprojekte an der UNESCO-Partnerschule Collège Ousmane Ngom, Thiès, Senegal» des Vereins UNOS CON OTROS, Solothurn.
- 3.11 Diese Beitragszusicherung ist auf Ende 2026 befristet und erlischt nach Ablauf dieser Frist ohne Weiteres.

- 3.12 Das Departement des Innern, Departementssekretariat, Abteilung Swisslos-Fonds ist ermächtigt, die Beiträge zulasten des Kontos Swisslos-Fonds (Auftrag 83580) anzuweisen.



Yves Derendinger
Staatsschreiber

Verteiler

Departement des Innern, Departementssekretariat; Abteilung Swisslos-Fonds, cle/016016, 016018, 016069, 016084, 016117, 016216, 015815, 016159, 016206, 015651 (kein Papierversand, Zustellung durch DS DDI)

Kantonale Finanzkontrolle

Verein ADES Suisse-Madagaskar, Rita Bachmann, Im Grindel 6, 8932 Mettmenstetten

Stiftung Horyzon, Elisha Frei, Florastrasse 21, 4600 Olten

Kenyan Children Help, Brigitte Geiser, Friedhofgasse 11, 4500 Solothurn

Verein newTree, Gabriela Kälin, Mühlegasse 18E, 6340 Baar

Swisscontact, Schweizerische Stiftung für Entwicklungszusammenarbeit, Christiaan Meijer, Hardturmstrasse 134, 8005 Zürich

SAO Association, Zoé Roth, Ottikerstrasse 8, 8006 Zürich

HELVETAS Swiss Intercooperation, Benita Brockdorff, Weinbergstrasse 22a, Postfach, 8021 Zürich

Bayasgalant, Kinderhilfe Mongolei, Kristina Gawriljuk, Manuelstrasse 55, 3006 Bern

PeaceWomen Across the Globe, Katharina Stöckli, Weissensteinstrasse 87, 3007 Bern

Verein UNOS CON OTROS, Viktor Fröhlicher, Herrenweg 18, 4500 Solothurn